

**„Rechts“ und „Links“
als politische Grundorientierungen**

eine Handhabung für den Unterricht und den Stammtisch

- Arbeitspapier Version 01, Mai-September 2017 -

Mark R. Hatlie

©Dr. Mark R. Hatlie
Im Feuerhägle 1
72072 Tübingen
Bundesrepublik Deutschland
mark@hatlie.de
+49-151-20495350

Inhaltsverzeichnis

Einführung	3
Analyse und Tabellen	4
1. Völker und Klassen	4
2. Der Staat in Wirtschaft und Kultur	6
3. Menschenbild und Grundeinstellung	7
4. Machtverteilung und Eschatologie	8
5. Nationalismus	9
Fragen zum Üben	10
Folien für den Unterricht	11

Einführung

Es wird oft behauptet, dass die Begriffe „rechts“ und „links“ an Bedeutung verlieren. Immer weniger Menschen fühlen sich an einer Partei gebunden. Politik laufe zunehmend über Persönlichkeiten und weniger über Ideologien. Zudem würden sich immer weniger Menschen in der traditionellen Parteienlandschaften aufgehoben fühlen. Für wen stimmt ein Amerikaner, der weniger Steuern zahlen will, aber nichts gegen die Homoehe hat? Gibt es in Deutschland eine explizit christlich geprägte Partei, die den Sozialstaat ausbauen möchte?

Dennoch behaupte ich, dass diese Kernbegriffe – die immerhin mehrere Jahrhunderte alt sind – immer noch grundlegende politische Zusammenhänge beschreiben. Dafür spricht zum einen die zunehmende Polarisierung der Politik, vor allem in den USA. Es gibt eine zunehmend giftige Trennung zwischen „Links“ und „Rechts“ („liberals“ and „conservatives“). Diskurs und Gegnerschaft wird zunehmend – zumindest in der Rhetorik – durch Beschimpfung und Feindseligkeit abgelöst. Kaum hat eine Diskussion begonnen, wird der Gegenüber sofort in eine „Ecke“ gestellt, sollte entdeckt werden, dass er oder sie nicht den Gesamtkatalog der eigenen politischen Ideologie vertritt. Diese „Gesamtkataloge“ folgen weiterhin den alten Mustern von „Links“ und „Rechts.“ Jede Abweichung führt zum Shitstorm in der E-Mail-Box oder, wenn man es öffentlich treibt – etwa über Twitter – überall im Netz und im Bekanntenkreis. Zum Anderen merkt man bei der Beschäftigung mit den Ideologien auf abstrakter Ebene, dass die Überschneidungen zwischen den politischen Grundeinstellungen nicht willkürlich sind. Es gibt Gründe, warum bestimmte linke und bestimmte Rechte Einstellungen sich so gruppieren. Es gibt aber auch Gründe, die Flexibilität einzufordern und die Aufweichung der politischen Ideologien zu befürworten und sich für neue (partei)politische Konstellationen zu öffnen. Beide Seiten verbergen auch Widersprüche.

Diese Tabellen und Überlegungen sollen helfen, diese Zusammenhänge sichtbar zu machen. Zudem möchte ich helfen, für Verständnis für die jeweils andere Seite zu werben. Nichts vergiftet das politische Klima so sehr wie die Einstellung, dass der politische Gegner ein prinzipienloser Feind ist, jemand, der nur partikuläre Interessen verfolgt. Ich plädiere für ein Wohlwollen nach beiden Seiten. Die Anderen sind keine „Spinner,“ „Nazis,“ „Pack“, „Dumpfbacken“, „Bombenleger“ oder was auch immer. Sie sehen die Welt anders – und manchmal aus gutem Grund.

Persönlich bin ich einer, der im Laufe des Lebens politisch mehrere „Phasen“ durchgemacht hat. Wenn ich in den letzten Jahren, auf die 50 zugehend, etwas „rechter“ bin als früher, bitte ich es zu verzeihen, wenn diese Einstellung in den folgenden Überlegungen sichtbar wird. Alle sind herzlich eingeladen, die Formulierungen nach eigenem Ermessen zu ändern. Ich bin um Fairness bemüht.

Mark Hatlie
Tübingen und Weil der Stadt
2016-2017

Analyse und Tabellen

1. Völker und Klassen

Tabelle 1

So sieht die Welt von „Rechts“ aus...



	„Völker“:	Deutsche	Franzosen	Russen	usw.
	„Klassen“:				
...und von	Oberschicht	Menschen	Menschen	Menschen	Menschen
„Links“ →	Mittelschicht	Menschen	Menschen	Menschen	Menschen
	Unterschicht	Menschen	Menschen	Menschen	Menschen

- „Völker“ kann man auch anders definieren – Nationen, Religionen/Konfessionen, Rassen usw. Rechte sehen ein Volk als „wir“-Gruppe und andere Gruppen als Außenseiter, gelegentlich als Feinde.
- „Klassen“ teilt man je nach Epoche und Ideologie auf – ganz marxistisch z.B. als „Bourgeoisie“ und „Proletariat“ oder nach sozialwirtschaftlichen „Milieus.“ Linke sehen die unteren Schichten als die Opfer oder die „Guten“, die von der Politik geholfen werden sollte.
- In beiden Fällen ist die Zahl der Kategorien beliebig.

Wenn man die Tabelle von Oben wahrnimmt und die Aufteilung der Menschen nach „Völkern“ als natur- oder gottgegeben und die Klassen als künstlich und konstruiert, politisch aufgesetzt wahrnimmt, ist man eher „rechts.“ Wenn man die Tabelle eher von der Seite anschaut und die (wirtschafts)sozialen Klassen als maßgeblich und die Völker als künstlich und konstruiert sieht, ist man eher „links.“

Ablesungen:

- ⇒ Nationalisten, die Volksgemeinschaften betonen, Rassisten und religiöse Fanatiker sind daher eher „rechts.“ Für Hitler gab es weder Stände noch Klassen – sondern nur die deutsche „Volksgemeinschaft“ und eine Hierarchie anderer Rassen.
- ⇒ Klassenkämpfer, die die nationale Grenzen und nationale Differenzen aufgehoben sehen möchten, sind „links.“ Marx wollte die Proletarier aller Länder gegen die Bourgeoisie (aller Länder) vereinigen.
- ⇒ Die rechte Betonung der Wehrhaftigkeit, der Verteidigung nach Außen, wird mit dieser Tabelle überall dort verständlich, wo Staaten als Ausdruck von „Nationen“ gesehen werden. Die gedrohte Weigerung linker Parteien, den Ersten Weltkrieg politisch mitzutragen, wird hier auch verständlich. Wenn ein Staat vorgibt, eine Klasse zu vertreten, sind die Zeichen umgekehrt: Lettische Nationalisten wollen nicht für die UdSSR kämpfen. Linke protestierten gegen US-Raketen, aber nicht gegen Sowjetraketen.
- ⇒ Endgame Unterschied: Für Rechte sind diese Völker da und sollen auch da sein. Eigenarten sind wünschenswert und sollen verteidigt werden. Dies ist sogar ausdrückliches Ziel jetziger „identitärer“ Bewegungen. Extreme Rechte können die Unterwerfung oder Vernichtung anderer Völker anstreben. Die Spalten bleiben – oder es bleibt irgendwann eben nur die eigene Spalte. Für Linke definieren zwar die Klassenunterschiede die Konfliktlinien, aber Ziel der Politik ist es, diese Unterschiede irgendwann auch aufzuheben – je radikaler desto gewaltsamer. Die Tabelle wird also aus link(sextrem)er Sicht irgendwann sinnlos – es also

irgendwann nur noch einen großen Kasten – keine Klassen und John Lennons Vision von „nothing to live or die for.“

- ⇒ Widerspruch? Die „linke“ Neigung, Menschen in Opfer- und Tätergruppen aufzuteilen, entspricht in etwa den „Klassen.“ Solche Gruppen werden allerdings manchmal „völkisch“ definiert – etwa Rassen oder Ethnien – was zu Verwirrung dieser Tabelle führt. Man findet dann „linken Rassismus“ zugunsten „Unterprivilegierten“, etwa wenn ein Gegensatz zwischen einer „weißen Oberschicht“ und einer „schwarzen Unterschicht“ betont wird. Hier wird von linker Seite Nationalismus als Mittel im Klassenkampf verstanden – aber nicht allen Nationen zugestanden. Die Marxistisch-Leninistische Partei Deutschlands fordert etwa „Freiheit für Palästina und Kurdistan“ – eine nationalistische Forderung – da diese Nationen als schwach und unterdrückt gelten.

2. Der Staat in Wirtschaft und Kultur

Tabelle 2¹

		Wirtschaft und Verteilung	
		mehr Staat	weniger Staat
Kultur und Lebensweise	mehr Staat	populistisch/totalitär	konservativ / „rechts“
	weniger Staat	sozialistisch / „links“	liberal/libertär/anarchisch

Ablesungen:

- ⇒ Konservative wollen weniger staatliche Umverteilung, sind aber oft die, die staatliche Eingriffe (vor allem Verbote) im „Schlafzimmer“-Bereich wollen, in der Lebensweise: gegen Homoehe, gegen Abtreibung, für Schuluniform, für Geschlechtertrennung usw.
- ⇒ Sozialisten sind für eine staatliche Regulierungen der Wirtschaft, Umverteilung des Wohlstands aber gegen staatliche Eingriffe im „Schlafzimmer“-Bereich. „Steuern“ sind dafür da, das Wirtschaftsleben zu „steuern“ und für Gerechtigkeit im Sinne von gleichmäßigen Lebensstandards zu sorgen.
- ⇒ Liberal oder in letzter Zeit zunehmend „libertär“ sind die, die dazu tendieren, die Rolle des Staates auf möglichst wenige Kernaufgaben zu beschränken. Die Extremform wäre die Staatslosigkeit oder Anarchie. Etwas näher an der Mitte wäre der „Nachtwächterstaat“, der nur für die Sicherheit nach Außen sorgt.
- ⇒ Ein „Populist“ verspricht alles. Der Staat oder der Führer oder die Politik im Allgemeinen kann für alles sorgen.
- ⇒ Für totalitäre ist alles politisch. Jeder Lebensbereich kann und soll vom Staat maßgeblich mitbestimmt werden.
- ⇒ Diese Tabelle vernachlässigt die klassischen Kernaufgaben des Staates – die innere Sicherheit und die Verteidigung nach außen. Man muss sehr, sehr weit in die untere rechte Ecke der Tabelle vordringen, bis diese Aufgaben privatisiert werden.
- ⇒ In den USA bedeutet „liberal“ eben „links“. Eine mögliche Erklärung wäre, dass der Blick dort eher auf die Kulturpolitik als auf die Wirtschaftspolitik fällt. Mehr Staat ist also „Rechts“ und weniger Staat „Links“ – also „liberal“. In Europa ist es umgekehrt. Deswegen werden „liberale“ Parteien in Europa oft als „rechte“ Parteien wahrgenommen.

¹ Diese Tabelle in anderer Form findet man auf etliche US-Politiker angewendet auf www.ontheissus.com. Die resultierende Einteilung entspricht in etwa der intuitiven Wahrnehmung von „Links“ und „Rechts“. Was ich hier – gewiss nur als Extremform ernst zu nehmen – als „totalitär“ bezeichne, nennen sie dort „populistisch“. Totalitär soll an die Allmachtansprüche vieler autoritärer Regime und an den letztendlichen Ähnlichkeiten zwischen extremen linken und rechten Positionen.

3. Menschenbild und Grundeinstellung

Tabelle 3

	„Links“	„Rechts“
Der Mensch ist...	...ein Produkt seiner Umgebung und Erziehung. Der Mensch beginnt als „tabula rasa“.	...von Gott oder der Natur so geschaffen, wie er ist, ungleich an Fähigkeiten aber gleich an moralischer Freiheit.
...und daher...	Umfelder werden gestaltet,	das Individuum wird nach der herrschenden Moral erzogen
	Umfelder werden einander angeglichen, um Gleichheit zu begünstigen	das Individuum spielt die Karten, die er zugeteilt bekommt
Probleme sind...	Gerechtigkeitsprobleme und daher von der Politik zu lösen. Es ist Aufgabe des Staates, einzugreifen. Mehr Staat = mehr Gerechtigkeit Weniger Staat = mehr Ungleichheit und Ausbeutung der Schwächeren durch Stärkere	moralischer Natur. Daher sollen Menschen ihre eigenen oder in ihrem jeweiligen Umfeld befindlichen Probleme lösen. Der Staat greift, wenn überhaupt, zögerlich ein, denn staatliche Eingriffe verursachen (oft unvorhergesehene) Probleme oder Ungerechtigkeiten. Mehr Staat = mehr Machtmissbrauch Weniger Staat = mehr Freiheit
die Gegenwart ist...	...ungerecht oder unzureichend gerecht und daher veränderbar oder zumindest verhandelbar. Das ganze System steht zur Disposition. Bestehende Ungleichheiten sind Ausdruck der Ungerechtigkeit.	...das Ergebnis generationsübergreifender Abmachungen und langer Prozesse und sind nur mit Vorsicht zu verändern (Edmund Burke). Bestehende Ungleichheiten sind meist hinnehmbar, da eine Veränderung Errungenschaften aufs Spiel setzen würde.
der Staat...	...erzieht zur Gleichheit: Frauenquote, Rassenquoten, KITAS für alle, Reha im Knast über Ausbildung, kollektive Lohnpolitik	...bestraft moralischer Vergehen: Polizei, Todesstrafe, Knast als Strafe, Reha im Knast wenn überhaupt dann über Religion und Arbeit
der Staat schützt....	...Klassen und Interessensgruppen gegeneinander („soziale Gerechtigkeit“)	...Völker und Individuen gegeneinander („individuelle Gerechtigkeit“)
Politik ist...	...wichtig. Alle sollen politisch sein und an der Macht aktiv Teil haben. Politische Erziehung ermächtigt den Bürger, über den Staat oder über gesellschaftliche Prozesse seine Welt und dadurch sich selbst zu verändern/verbessern.	...ein notwendiges Übel, bestenfalls eine Pflicht. Die Welt wird durch langsame, auf der Ebene des Individuums stattfindende moralische Veränderungen verbessert. Jeder ist seines Glückes Schmied. The world owes you nothing.
Verantwortung	kollektive Verantwortung, globale Solidarität	individuelle Verantwortung, partikuläre, angeborene oder freiwillige Verbände (Völker, Konfessionen, Vereine, Familien)
Der Schwerpunkt liegt bei	Gleichheit: Man ist nicht frei, wenn die Ungleichheit bedeutend ist.	Freiheit: Gleichheit jenseits der rechtlichen Gleichstellung wird nur mit Freiheitseinschränkung möglich und ist daher bestenfalls riskant.

4. Machtverteilung und Eschatologie

Tabelle 4

← „Links“	„Rechts“ →
globaler Superstaat ohne horizontale Gewaltenteilung alle arbeiten zusammen Utopie	regionale politische Einheiten institutionelle Interessenkonkurrenz schafft Ausgleich der Mensch ist und bleibt sündiger Egoist Geschichte bleibt gefährlich

Ablesungen:

- ⇒ Links: Um Gleichheit und Gerechtigkeit möglichst überall einzurichten, und die Willkür der Geburt, der Geschichte und der Geographie auszugleichen, um etwa zu verhindern, dass man weniger Chancen auf Wohlstand nur deswegen hat, weil man als Afrikaner oder Chinese geboren wurde, oder, um zu verhindern, dass Firmen die Arbeiter oder Umweltstandards in verschiedenen Ländern gegeneinander ausspielen können, sollte auf möglichst hoher Ebene regiert werden. Gleiche Gesetze und gleiche Umstände für alle, global.
- ⇒ Persönliche Beziehungen und lokale Eigenarten, vor allem lokale Traditionen sind für Linke als Grundlage der Politik irrational. Regiert werden soll nach rationalen, universellen Prinzipien und Gesetzen. Rationalität ist einsichtig und daher universell. Gewaltenteilung ist daher nicht notwendig. Rationale Einsicht statt Konflikt. Bürokratischer Sand im Getriebe ist hinzunehmen.
- ⇒ Rechts: Diese Eigenarten und Traditionen sind dagegen für Rechte das Ergebnis historischer Evolution und Ausdruck der Menschen und Kulturen vor Ort und nur mit Vorsicht zu verändern. Siehe die EU-Politik: Gegner europäischer Zentralisierungstendenzen oder UNO-Skeptiker sind in aller Regel rechts.
- ⇒ Eigeninteressen sind unüberwindbarer Bestandteil des menschlichen Wesens. Sie sollen institutionell eingebettet und gelenkt sein. Kompromiss oder Sieg statt Konsens.
- ⇒ Der Zusammenhang mit Tabelle 1 ist hier sichtbar: „Völker“ sind im Raum verortet, partikulär, Klassen dagegen global.
- ⇒ Links: Eine „Räterepublik“ wird für Linke nachvollziehbar. Sie vereinigt linke Basisdemokratie (alle sind politisch, alle sind gleich) mit der Aufhebung der Gewaltenteilung und der Nationalstaaten.
- ⇒ Rechts: Um die Eigenarten und Traditionen der Völker zu schützen und einen unbürokratischen, persönlichen Vollzug von gemeinschaftlichen Zuwendungen zu gewährleisten, soll möglichst lokal regiert werden. Lokal kennt man sich und weiß, was zu tun ist (ein Rest von „Feudalismus“?). Globale Ungleichheiten sind hinzunehmen.
- ⇒ Nach der gleichen Denke sind Linke eher gegen, Rechte eher für horizontale Gewaltenteilung. Sie ist entweder ein Hindernis für oder ein Werkzeug der Gerechtigkeit. Für Linke bremst die Gewaltenteilung staatliches Handeln und daher Gestaltungsmöglichkeiten. Linke werben in Europa gegen „Stillstand“, während amerikanische Rechte sich freuen, wenn der Staat handlungsunfähig ist. Ferner wirkt Gewaltenteilung für Rechte wie die unsichtbare Hand Smiths in der Wirtschaft: Eigennützig ist Wesensbestandteil des Menschen und muss in zwischenmenschlicher Konkurrenz aufgehoben und ausgeglichen und zum Zwecke des Allgemeinwohls umgelenkt werden.

5. Nationalismus

- In späteren Versionen dieses Papiers wird ein Diagramm für das Verständnis von Nationalismus (auf der Grundlage von Ernest Gellner „Nationalismus in Europa“) präsentiert.

Fragen zum Üben

- Hier werden in einer späteren Version Sachlagen oder politische Projekte beschrieben. Versuche, anhand der Tabellen und Erläuterungen, diese Dinge zu erklären. Es gibt manchmal eine eindeutige Antwort. Manchmal ist die Einordnung allerdings gar nicht so einfach oder gar widersprüchlich:

Beispiele:

1. Die CDU will Steuergelder dafür ausgeben, dass Frauen, die ihre Kinder nicht in die Kita schicken, etwas mehr Geld haben. Ist das „links“ oder „rechts“?
2. Im Ersten Weltkrieg hatten die USA ein Problem damit, dass nicht alle Gegner Deutschlands Demokratien waren. Nach der Februarrevolution in Russland erklärten die USA Deutschland den Krieg. Davor war es aber dem Zar relativ egal, dass seine Verbündeten Demokratien waren. Demokratie mag für Frankreich und Großbritannien okay sein. Russland bleibt Autokratie. Wer ist hier links? Wer ist rechts?
3. [...]

Folien für den Unterricht

- In einer späteren Version werden die Tabellen für die Verwendung im Unterricht formatiert.